



Niederschrift zur 1. öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Ausschusses Kultur, Tourismus und Landesgartenschau der Stadt Zossen

Sitzungstermin: Dienstag, den 18.11.2008
Sitzungsbeginn: 19:00 Uhr
Sitzungsende: 21:50 Uhr
Ort, Raum: Rathaus der Stadt Zossen, Konferenzraum im Erdgeschoss,
Marktplatz 20/21, 15806 Zossen

Anwesend sind:

Ausschussvorsitzender

Herr Carsten Preuß

Ausschussmitglieder

Herr Torsten Kniesigk

Herr Ralf Markwardt

Herr Dr. Rainer Reinecke

Herr Reinhard Schulz

Wirtschaftsförderung

Herr Günter Grunow

Öffentlichkeitsarbeit

Herr Axel Jürs

Protokollantin

Frau Evelyn Diebert

Gäste

Frau Karola Andrae

Bürger

Bürger

Herr Reck - MAZ

Frau Waltraud Schröder

SVV

Herr Klaus Andrae

Herr Borchert

SVV

zu 1 Eröffnung durch den Ausschussvorsitzenden

Herr Preuß eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Er dankt Herrn Schulz für die Übernahme des Ausschusses mitten in der letzten Legislaturperiode.

zu 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Preuß:

Die Bürgermeisterin hat den Beschluss zur Anzahl der Ausschussmitglieder beanstandet. Das bedeutet, wir sind weder beschlussfähig, noch können wir als Ausschuss tagen. Wir sind interessierte Bürger.

Herr Dr. Reinecke:

Das ist die gleiche Problematik wie im RSO. Beanstandete Beschlüsse haben aufschiebende Wirkung. Es kann nur ein Informationsgespräch zwischen der Stadt und

interessierten Bürgern stattfinden.

Herr Preuß:

Wenn das auf Zustimmung stößt, würde ich hier auch so verfahren.

Frau Andrae:

Ich habe heute erst von diesem Zustand erfahren. Ich bin mit der Bürgermeisterin in Verhandlung, dass sie von dieser Beanstandung zurücktritt. Die Bürgermeisterin hatte auch keine Bedenken die Bekanntmachung der Einladung zu unterschreiben. Ich habe dann ein Problem in der SVV damit, wenn Sie hier nur in netter Runde zusammen sitzen und ich muss sagen, der Ausschuss hat nicht getagt. Ich würde es hier nicht zur Arbeitssitzung machen. Zur SVV brauche ich eine Empfehlung. Vielleicht so formulieren, dass es ein informeller Austausch mit Empfehlung ist.

Herr Preuß:

Es gibt keinen TOP, wo wir unser Votum abgeben müssen. Die Beanstandung wirkt stärker, als die Einladung.

Herr Markwardt:

Wir haben kein Problem. Wir können hier heute besprechen. Das ist mir alles zu langatmig.

Herr Borchert:

Gibt es für die Fraktionen eine Begründung für die Beanstandung?

Herr Preuß:

Haben wir noch nicht erhalten.

Herr Borchert:

Ich bitte die Ausschussmitglieder sich kurz vorzustellen.

Herr Carsten Preuß stellt sich vor. Er vertritt die Linke im Ausschuss.

Herr Torsten Kniesigk stellt sich vor. Er ist für Plan B angetreten.

Herr Ralf Markwardt stellt sich vor. Er ist parteilos und ist für die Plan B angetreten.

Herr Reinhard Schulz stellt sich vor. Er vertritt die VUB im Ausschuss.

Herr Dr. Rainer Reinecke stellt sich vor. Er ist Mitglied des Kreistages. Er gehört der Partei der Linken an und sitzt für die SPD in diesem Ausschuss.

zu 3 Feststellung der Tagesordnung

Herr Schulz:

In der letzten Legislaturperiode haben wir einige Projekte, wie den Panoramaweg und das Museum des Teltow vorgestellt. Das sind wichtige Punkte.

Herr Markwardt:

Wo ist das Ziel, das wir verfolgen? Für mich ist es Stückwerk. Welche Möglichkeiten haben wir?

Herr Schulz:

Wir sollten nach TO arbeiten. Das gehört in Anfragen und Mitteilungen.

Herr Preuß:

Nach TOP 8.3 werden wir Ihre Punkte einarbeiten.

zu 4 Beschlussfassung über Einwendungen gegen die Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung vom 01.07.2008

Herr Preuß:

TOP 4, Seite 2, nach 5. Absatz folgende Ergänzung:

Empfehlung der Umsetzung des Projektvorschlages „Panoramaweg“ von Herrn Carsten

Preuß.
Abstimmung: 4/0/0

TOP 5, Seite 3 Ergänzung nach Herr Preuß geht um 19:10Uhr:
Herr Preuß verlässt aus Protest die Sitzung, weil die Verwaltung keinen Bericht aus der Verwaltung vorgelegt hat. Die Bürgermeisterin war auch nicht in der Lage, eine mündliche Auskunft zu geben

Abstimmung zum öffentlichen Teil der Niederschrift.
2 / 0 / 3

zu 5 **Bericht aus der Verwaltung**

Der Bericht der Wirtschaftsförderung liegt schriftlich vor. Herr Grunow verliest den Bericht mit folgenden Punkten.

1. Weinfest
2. Tag des offenen Denkmals
3. Kabarett „Pfeffermühle“
4. Weihnachtsmarkt
5. Rad- und Wanderweg Zehrendorf
6. Blaue Flagge
7. Rad- und Wanderkarte (Herr Grunow legt eine Wanderkarte auf dem Tisch aus)
8. Publikationen
9. Strandbäder und Badestellen
10. Sonstiges

Herr Preuß:
Habe die Anfrage zur Bewirtschaftung des Strandbades Wünsdorf in der kommenden Saison registriert. Das ist ein TOP für die nächste Sitzung.

Herr Schulz:
Wo ist die Karte erhältlich.

Herr Grunow:
Im Bürgerbüro. Wir überlegen, sie z.B. auch in der Bibliothek auszulegen.

Herr Schulz:
Eine Auslegung an touristischen Punkten wäre angebracht.

Herr Preuß:
Das ist ein wichtiger Hinweis.

Herr Schulz:
Im Strandbad Kallinchen haben wir in diesem Jahr weit über 100 T€ investiert (neues Kassenhäuschen/Behindertentoilette). Trotz des schwierigen Sommers hatten wir 30.000 Badegäste. Wir haben 2 neue Wassertreter und 2 Kajaks angeschafft. Investitionen wurden aus laufenden Mitteln vorgenommen.

Herr Preuß:
Beim Kiessee in Horstfelde bleiben die Probleme. Was passiert jetzt dort? Wer ist jetzt dort verantwortlich?

Herr Grunow:
Aus Sicht der Stadt erfolgen keine Aktivitäten mehr. Die Verpachtung wurde zurückgezogen, damit tragen die Eigentümer wieder die Verantwortung und Sicherungspflicht.

Anfragen und Mitteilungen der Ausschussmitglieder

Herr Preuß:

Auf Herrn Markwardts Frage geantwortet, unser Ziel ist es ein Tourismuskonzept zu inszenieren. Aber bisher ohne Erfolg. Wie kriegen wir Einzelprojekte in ein Gesamtkonzept? Ein Teilkonzept gibt es schon. Vielleicht kann Herr Grunow uns das noch mal vorstellen.

Herr Kniesigk:

Die Fläming Skate vielleicht näher an Zossen ranholen.

Herr Markwardt:

Projekt Panoramaweg. Idyll für Wanderer schaffen? Wir müssen uns Gedanken machen, welche Gäste wollen wir haben. Wir haben die Draisine, einmalig in Europa. Aus meiner Kindheit möchte ich hier Großwelka ansprechen. Es fing dort mit ein paar Dinosauriern an. Heute lebt die Gemeinde von den Parkgebühren. Wir brauchen ein Konzept. Nur wegen des Panoramaweges kommen die Touristen nicht.

Herr Dr. Reinecke:

Mir fehlt für Zossen ein klares Leitbild. Was müssen wir tun, um die Stadt attraktiver zu machen? Es fehlt ein Gesamtkonzept. Wie soll Zossen 2020 /30 aussehen? Das Tourismuskonzept ist als Teil des Stadtentwicklungskonzeptes zu sehen. Die Zielstellung muss überprüft werden.

Herr Kniesigk:

Wir müssen vom Negativimage wegkommen. Die eigenen Einwohner machen die Stadt schlecht. Der Weg zur Erlebnisbahn ist miserabel.

Herr Preuß:

Zur Erlebnisbahn wurde ein Vorschlag eingebracht. Parkplatz und Weg müssen gemacht werden. Es ist keine Visitenkarte für Zossen. Nordig Waking , Quadfahren, Kiessee Horstfelde und die Erlebnisbahn gibt es in Zossen schon. Wir müssen ein breites Klientel ansprechen. Es wird ein Mix aus vielem sein.

Herr Markwardt:

Ich sehe es ganz genauso. Wir haben viele Möglichkeiten uns attraktiv darzustellen. Es gibt viele Seen bei uns. Es muss ein Konzept erstellt werden, was ist kurzfristig, was langfristig möglich. Wenn wir uns einig wären, auch die Bürger mit dazu nehmen. Auf dem Marktplatz könnte ein Modell vom jetzigen Zustand unter Glas, auch beleuchtet, erstellt werden. Wir müssen die Leute mit einbeziehen.

Herr Kniesigk:

Die Leute in Zossen müssen selber aktiver werden. In Kallinchen und Schöneiche klappt es besser.

Herr Dr. Reinecke:

Wenn wir von Zossen reden, meine ich die Großgemeinde mit allen Ortsteilen.

Herr Preuß:

Den Vorschlag zu visualisieren finde ich gut. Im Augenblick laufen die Vorbereitungen für die Erarbeitung des neuen Flächennutzungsplanes. Wir müssen vor dem Flächennutzungsplan sein. Es muss energisch angeschoben werden. Im Flächennutzungsplan wird jetzt in den Gemeinden aufgenommen, was da ist.

Herr Schulz:

Worte sind schon hundertmal gewechselt worden. Wir müssen uns auch an den Nachbarn orientieren. Wohin wollen wir, wen sprechen wir an? Ein vernünftiges Wegekonzept muss sein.

Herr Preuß:

Wir haben in diesem Jahr die Baruther Linie eingeweiht. Die Planung für den Radweg Mückendorf/Zesch läuft. Wir haben die Draisine. Wir müssen aufbauen. Wo haben wir

noch Lücken im Netz.

Herr Grunow:

Nördlich, zwischen der Stadtgrenze von Berlin und der A 2, gibt es ein stark vernetztes Radwegesystem. Bei uns fehlt dieses noch. Da sollten wir Anschlüsse herstellen.

Herr Schulz:

Ich bin von Heinemann-Grüder angesprochen worden. Er möchte den Europawanderweg zertifizieren. In unserem Bereich ist er in einem sehr schlechten Zustand. Vielleicht sollte man das Internet nutzen.

Herr Preuß:

Wir finden es unter [www.wanderbares](http://www.wanderbares.de) Deutschland.de

Herr Grunow:

Es sind viele Wanderwege in Ordnung zu halten. Die Verantwortlichen müssen in die Pflicht genommen werden.

Herr Markwardt:

Wenn wir die Chance haben, sollten wir sie nutzen. Vielleicht geht es über 1 Euro Jobber. Früher haben wir das freiwillig gemacht. Hinterher wurde gemütlich zusammengesessen.

Herr Preuß:

Subbotnik kann man machen. Bin ich auch dafür. Vielleicht kann man die Arbeiten über MAE-Kräfte abdecken. Es gibt für jeden Weg einen Träger. Der Träger muss rangeholt werden.

Herr Grunow:

In kleinen Orten, wie Zesch am See, funktioniert es sehr gut.

zu 7 Einwohnerfragestunde

Keine Anfragen

zu 8 Beratungspunkte

zu 8.1 LEADER-Projekte

Herr Preuß:

Gehört zum europäischen Förderprogramm. Die Förderperiode geht bis 2013. Das ist der letzte Zeithorizont wo wir Fördermittel abfassen können. Wir müssen Projekte einbringen. Wichtig für die Dinge, die wir finanzieren müssen. Es wurde eine Arbeitsgemeinschaft rund um die Flaming-Skate gegründet.

Herr Markwardt:

Können Sie sagen, welche Projekte förderfähig sind? Welche Bedingungen sind daran geknüpft?

Herr Preuß:

Der ländliche Raum soll gefördert werden. Arbeitsplätze sollen entstehen. Die Förderrichtlinien sind umfassend. Die Stadt hat bisher kein Projekt eingebracht. Es läuft nur der Notteweg über LEADER-Richtlinie.

Herr Grunow:

Frau Schreiber war bei den Vorstandswahlen dabei. Sie gab ihre Stimme Herrn Broshog. Der gesamte Norden wurde wieder einmal benachteiligt.

Herr Preuß:

Ich habe versucht, ordentlich Werbung zu machen für Leader. Norden ist schlecht dabei weggekommen. Wir müssen auf Herrn Broshog setzen, wenn wir Projekte einbringen.

Herr Grunow:

Herr Kerzel ist nicht mehr leitender Regionalmanager. Frau Müller ist auf sich gestellt. Daraufhin dauert die Bearbeitung z. B. von unserem Radweg Schöneiche-Kallinchen wesentlich länger als üblich.

Herr Schulz:

Habe mich bei Frau Müller informiert. Sie hat dem Radweg schon einen Titel gegeben. Der Antrag liegt bis heute noch nicht vor. Ich weiß, dass der Antrag schon vor Wochen geschrieben wurde. Bei Frau Müller ist noch kein Eingang erfolgt.

Herr Grunow:

Das kann nicht sein. Der Antrag ist vom Oktober. Werde ich morgen sofort erfragen.

Herr Preuß:

Bitte Herrn Schulz informieren.

Herr Schulz:

Wir haben noch ein zweites Projekt. Wir wollen solarbetriebene Boote für das Strandbad anschaffen. Der Heimatverein hat ein Konzept für die Einrichtung eines Bewegungsparkes erarbeitet. Der Antrag ist mit 45 % bewilligungsfähig. Der Heimatverein hat den Antrag zurückgezogen. Bei Beantragung durch die Stadt, ist er mit 75 % förderfähig. Die Anträge werden aus Eigenmitteln bestritten.

Herr Preuß:

Die Stadt ist Eigentümer der Kalkschachtöfen, des Bahnhofes und bald auch der Post. Einige Projektvorschläge liegen bereits vor. Projekt Skaterpark ließe sich schnell umsetzen im Bereich des Güterbahnhofes. Für das Projekt Torhaus am Schlossarial müssen wir uns mit dem Kreis an einen Tisch setzen. Das Torhaus gehört dem Kreis. Das Torhaus gehört zum Herzstück, Authentizität der Stadt. Da kann sich auch die Stadt einsetzen. Im Torhaus könnte ich mir eine Touristeninformation vorstellen. Von Seiten der Stadt könnte in den Bahnhof eine Touristeninformation reingenommen werden.

Herr Schulz:

Wir müssen 25% Eigenanteil plus Mehrwertsteuer aufbringen. Wo holen wir die Eigenanteile her? Bin der Meinung, dass sich die Stadt nicht jedes öffentliche Gebäude an Land ziehen sollte. Hier ist die private Wirtschaft gefragt. Die private Wirtschaft wird auch gefördert. Im Haushalt muss geschaut werden, was ist finanziell möglich.

Herr Markwardt:

Das mit den Booten in Kallinchen finde ich gut. Projekt Kalkschachtöfen und die anderen Projekte finde ich gut. Ich bin dafür, alles einzubringen. Dann muss man sich hinsetzen und entscheiden, was machbar ist.

Herr Preuß:

In der letzten Legislaturperiode haben wir bereits gesagt, dass alle Projekte eingebracht werden. Stadt sollte Antragsteller sein, da die Stadt einen besseren Fördersatz erhält. Man muss abwarten, was durch die Landesfinanzierung kommt und ob noch MAE-Kräfte eingesetzt werden können.

Herr Dr. Reinecke:

Ich hatte ein Gespräch mit der Bürgermeisterin über die Nutzung des Bahnhofsgebäudes. Es geht hier um privatwirtschaftliche Interessen. Es muss ein attraktiver Eingangsbereich für Zossen werden. In der oberen Etage ist Rucksacktouristik vorstellbar. Es sollten preiswerte Unterkünfte angeboten werden. Wenn der Bahnhofsvorplatz fertig ist, findet man vielleicht auch einen privaten Interessenten.

Herr Preuß:

Für ein saniertes Gebäude findet sich schneller ein Betreiber.

Herr Markwardt:
Eine Rucksackherberge ist gut. Unterbringung von Schulklassen ist dort möglich. Die Jugend ist gerne unter sich. Über Beförderungsmaßnahmen muss nachgedacht werden. Ich selbst möchte, wenn der jetzige Mieter raus ist, ein Fitness und Gesundheitszentrum u.a. mit zwei Tennisplätzen integrieren.

zu 8.2 Nottekanalweg

Herr Preuß:
Nächstes Jahr werden Fördermittel kommen. Der Fördermittelantrag ist schon eine Weile her. Der Eigenanteil sollte dargestellt werden durch MAE-Kräfte. Damals waren es 75% der Bruttokosten, heute sind es 75% der Nettokosten die gefördert werden. Wie soll die Differenz gedeckt werden?

Herr Preuß:
Herr Tack hat signalisiert, dass die Fördermittel nächstes Jahr kommen.

Herr Schulz:
Es stellt sich die Frage, warum sind bisher keine Fördermittel gekommen? Herr Tack hatte vorgeschlagen, eine kostengünstigere Variante zu wählen. Mellensee hat das gemacht. Die Stadt nicht. Es wäre schön, wenn der Ausschuss informiert worden wäre. Das hat man uns nie so richtig gesagt.

Herr Grunow:
Der Radweg Zehrendorf hat eine wassergebundene Decke. Dieser Weg muss ständig repariert werden. Das würde bei einer Billigvariante auch auf den Wanderweg am Nottekanal zukommen.

Herr Preuß:
Weg in Mellensee ist für mich keine Einfachvariante. Fahrzeuge müssen rausgehalten werden. Vielleicht sollten wir uns doch für die Variante wie Mellensee entscheiden.

Herr Markwardt:
Wie sind die Zahlen, um welche Differenz geht es?

Herr Markwardt:
Müssen Fahrzeuge dort lang fahren?

Herr Preuß:
Fragen können wir Herrn Grunow mitgeben. Der Weg kann verschlossen werden. Die Mitglieder des Angelvereins haben für den Poller einen Schlüssel. Ich hoffe, dass sich die Sohlenberäumung nicht auf diesem Weg abspielt.

Herr Schulz:
Ich bin auch für eine vernünftige Teerdecke. In Waldgebieten ist bei wassergebundener Decke mit großen Schäden zu rechnen. Die Ausbaggerung erfolgt nur in einer Fahrtrichtung. Vielleicht kann das von der anderen Seite gemacht werden.

Herr Grunow:
Die südliche Seite des Nottekanals ist sehr zugewachsen. Hier befindet sich auch kein Weg, der mit technischen Geräten bzw. Fahrzeugen befahren werden kann.

Herr Markwardt:
Vielleicht sollte eine Begehung erfolgen.

Herr Schulz:
Wir sollten das Verfahren nicht noch mal neu aufrollen.

Herr Preuß:
Wir würden das vielleicht billiger hinkriegen.

Herr Dr. Reinecke:
Der Weg sollte naturbelassen bleiben.

Herr Markwardt:
Wir sollten uns den Weg noch mal ansehen. Ich bin ein praktisch denkender Mensch. Vielleicht habe ich dann doch einen Vorschlag. Es geht um Fördermittel, geschenktes Geld.

Herr Preuß:
Ich möchte das Türchen nicht wieder aufmachen. Die SVV hat Beschluss gefasst. Die Variante von Mellensee war förderfähig. Vielleicht sollten wir es so machen wie Mellensee. Wir sollten es billiger hinkriegen.

Herr Schulz:
Gefördert wurde in Mellensee die Waldwegvariante. Das Problem hat man mit uns nicht besprochen. Im nächsten Ausschuss sollte Herr Wilbrand einen Bericht geben.

Herr Preuß:
Herr Wilbrand sollte uns sagen können, um wie viel es für uns billiger wäre.

zu 8.3 Empfangsgebäude am Bahnhof Zossen

Herr Preuß:
Da haben wir eigentlich schon drüber gesprochen.

Herr Schulz:
Von mir gibt es keine Stimme mehr. Weder pro noch kontra. Mit Tourismusinfo im Bahnhof kann ich mitgehen. Brauchen wir im Turm überhaupt eine Tourismusinfo? Vor Vorlage eines Konzeptes keine Diskussion mehr.

Herr Markwardt:
Wäre dafür über Ist-Zustand zu sprechen. Eine Touristinfo im Bahnhof brauchen wir nicht. Ein Turmmuseum finde ich gut.

Herr Kniesigk:
Die Idee mit der Rucksacktouristik finde ich gut.

Herr Grunow:
In den Bahnhof gehört eine Touristinfo. Der DB-Service würde das mitmachen. Reisende des Rucksackhotels, speziell Jugendliche wollen sich informieren. Der Bahnhof ist durch Vernetzung von Bahn- und Busverkehr sowie PKW-Reisende und seiner strategisch günstigen Lage die 1. Anlaufadresse für Gäste der Stadt.

zu 8.4 Museum des Teltow

Herr Preuß:
Gibt es einen aktuellen Sachstand des Museum des Teltow?

Herr Jürs:
Es ist gut angekommen. Ich habe das aus rein journalistischen Gesichtspunkten geschrieben.

Herr Preuß:
Wir haben keinen Stand. Ein Vorschlag war, das Museum in Wünsdorf zu schließen und in Glashütte mit zu integrieren. Glashütte hat nichts mit dem alten Teltow zu tun. Wir müssen dem Kreis was anbieten, wenn es billiger geht.

Herr Markwardt:
Die Stadt hat Tradition. Es gibt bestimmt Privatleute die sich daran beteiligen würden.

Herr Schulz:

Auch hier muss ein Konzept her. Zossen ist nicht das touristische Highlight der Region. Es sollte keine Zerstückelung erfolgen. Für mich ist die Bücherstadt Favorit. Wündorf ist militärhistorisch bekannt.

Herr Dr. Reinecke:

Da denke ich ein bisschen anders. In Zossen haben wir den Turm mit Park, die Kalkschachtöfen. Das ganze Ensemble ist historisch. Historisch gehört es dahin, der Bahnhof als ehemaliges Reichsbahngelände, Skaterpark, E-Werk, dann noch der Wellness-Bereich.

Herr Markwardt:

Ein Konzept muss her. Wündorf noch attraktiver machen.

Herr Schulz:

Wündorf hat genauso eine wichtige Historie. Wir sollten an alle denken, nicht nur an Zossen. Wir reden heute drüber. Macht der Kreis das Museum zu, ist es weg. Es brennt jetzt unter den Nägeln.

Herr Borchert:

Lesen Sie bitte im Protokoll, was die Bürgermeisterin dazu gesagt. Besonders zu den Finanzen.

Herr Markwardt:

Wir sollten nicht nur im Ausschuss reden. Vielleicht mal in kleiner Runde reden. Das Kirchsteigcenter ist auch eine gute Idee.

Herr Preuß:

Als Ausschuss können wir Eckpunkte vorgeben. Wir müssen uns in das Stadtentwicklungskonzept einbringen und in die HH-Debatte mit reinkommen. Das Museumsgebäude gehört der Stadt.

Herr Schulz:

Die Stadt Zossen kann das Museum nicht betreiben. Es muss ein Betreiber gefunden werden. Wie viele Besucher sind nötig, um ein Museum zu betreiben?

Herr Preuß:

Museum rechnet sich nicht.

Herr Markwardt:

Wir müssen uns die Frage stellen, wollen wir das Museum oder nicht.

zu 8.5

Panoramaweg

Herr Preuß:

Das Projekt wurde hier ausgiebig vorgestellt. Ein Weg, der u.a. über den Mühlenberg geht. Ist in der SVV beschlossen worden, wurde aber beanstandet von der Bürgermeisterin. Der Eigentümer hat gesagt, über sein Land geht der Weg nicht. Ich habe vorige Woche mit dem Eigentümer telefoniert. Die Bürgermeisterin ist nicht bereit mit ihm zu verhandeln. Auf dem Land wurde zu DDR-Zeiten eine Dorf Müllkippe angelegt. Ein Grundstückstausch wäre möglich. Eine Begründung für den Tausch wäre die Anlegung eines Weges für touristische Zwecke. Sollen wir damit in die SVV gehen?

Herr Grunow:

Das Nachbargrundstück gehört der Stadt. Macht es Sinn, den Weg dort anzulegen?

Herr Preuß:

Macht nur Sinn an der Kammkante. Verwaltung sollte sich sofort daran machen, alle Probleme aus dem Weg zu räumen. Von Juni bis jetzt müsste schon was gemacht worden sein in der Stadt. Ich finde es ist eine wunderbare Sache. Wir müssen versuchen,

Mittel und Wege zu finden.

Ich weiß nicht, ob es persönliche Befindlichkeiten gibt. Es muss jeder über seinen Schatten springen. Vielleicht sollte der Beschluss noch mal in die SVV eingebracht werden mit dem Zusatz „Grundstückstausch“. Herr Minister Woitke hat sich die Deponie angeschaut vor der Wahl. Überlegungen müssen angestellt werden, wie wir die Pflege der Deponie hinkriegen. Habe mit Herrn Czaja gesprochen über Beweidung. Auf der anderen Seite haben wir das Projekt Streuobstwiesen. Wir haben Platz frei, wo noch Obstbäume hinkönnen. Es gibt Chancen für Fördermittel.

zu 8.6 Zuständigkeitsordnung-Teil KTL

Herr Preuß:

Die Zuständigkeitsordnung sollte überarbeitet werden. Im § 7 ist noch die Laga enthalten. In naher Zukunft wird die Laga nicht mehr kommen. Im Moment sind wir noch nicht voll arbeitsfähig. In der letzten Sitzung der Fraktionsvorsitzenden haben wir uns unterhalten, ob wir noch zu einer einvernehmlichen Lösung kommen. Der Zuschnitt der Ausschüsse könnte geändert werden. Drüber nachdenken ob wir ihn „Ausschuss für Wirtschaft-Umwelt-Tourismus-Kultur“ nennen. Wenn wir einen bestandsträchtigen Ausschuss haben, sollten wir noch mal reden.

Herr Dr. Reinecke:

Könnten wir zurückstellen und im Zusammenhang mit der Geschäftsordnung und Hauptsatzung diskutieren.

zu 8.7 Corporate Design

Herr Preuß:

Dieser Punkt kam von uns aus dem Ausschuss. Die Stadt sollte ein einheitliches Erscheinungsbild abgeben. Erscheinungsbild übernehmen für die Homepage. Wie weit sind wir mit dem Erscheinungsbild und dem Internet?

Herr Grunow:

Die grüne und blaue Farbe im Zusammenhang mit dem doppelten „Z“ stellt u. a. unser neues Erscheinungsbild dar. Grün steht für Wald und Luch, blau für Seen und Kanäle. Unser Internetportal kann man anklicken und bereits die erste Seite sehen.

Herr Schulz:

Die Stadt sollte die Arbeit von den Stadtverordneten mal zu Hilfe nehmen. Warum müssen sich die Ortsvorsteher mit allem abfinden, was sich zwei Leute am Schreibtisch ausdenken. Sie machen das, was sie für richtig halten. Es kann ja richtig sein. Aber man muss drüber diskutieren. Sie treten die Demokratie mit Füßen. Warum brauchen wir dann diesen Ausschuss? Wir sind die gewählten Vertreter.

Herr Markwardt:

Wir sollten sachlich diskutieren. Ist es das, was wir wollen oder wollen wir was anderes.

Herr Preuß:

Frau Schreiber sagte uns, wir haben recht, dass wir das brauchen. Das Geld wurde jetzt wahrscheinlich in das Internet gesteckt.

Herr Dr. Reinecke:

Die Internetseite wird aufgebaut. Eine Konzeption wurde den Stadtverordneten nicht vorgelegt. Es gibt den Beschluss, dass die Konzeption den Stadtverordneten vorgelegt werden sollte.

Herr Grunow:

Da sind Profis dran, die bereits für einen neuen Internetauftritt der Stadt Rathenow einen ersten Preis erzielt haben. Wir brauchen uns also keine Sorgen zu machen.

Herr Markwardt:
Profis sitzen dran. Kriegen wir das dann zu sehen?

Herr Grunow:
Die Leute, die für uns diese Seite machen, haben einen ersten Preis gemacht.

Herr Schulz:
Es kommt nicht auf einen ersten Preis an. Wir sind die gewählten Vertreter der Bürger.

Herr Markwardt:
Was machen wir jetzt?

Herr Dr. Reinecke:
Die Stadt braucht ein entsprechendes Leitbild. Design/inhaltliche Konzeption wäre Aufgabe der Stadtverwaltung.

Herr Preuß:
Für die nächste Sitzung sollten wir auf die TO setzen, dass uns die Firma das Projekt hier vorstellt.

Herr Schulz:
Es ist doch unser Recht, da mitzuarbeiten. Bitte keine Schnellschüsse. Alle Ortsteile müssen ihre Ideen einbringen. Wir sind gewählte Vertreter und müssen dafür gerade stehen.

Herr Preuß:
Herr Jürs, wissen Sie, wann die Homepage freigeschaltet wird.

Herr Jürs verneint das.

Herr Preuß:
Wenn wir uns nach außen präsentieren, dann müssen auch alle dahinterstehen. Was für ein Auftrag wurde für das Internet ausgelöst. → Kostenproblem.

Herr Markwardt:
Ich finde das „Z“ gut. wir sind hier im Grünen.

Herr Jürs:
Weder das Signum noch die Farbe erheben den Anspruch ein Corporate Design zu sein. Da muss man einen fünfstelligen Betrag einsetzen. Soweit ich weiß ist kein Corporate Design in Auftrag gegeben worden. Es sollte vielen Leuten gefallen. Es wurde keins der Wappen genommen. Farbe inhaltlich aufgenommen. Farben sind ein Kostenfaktor bei Printprodukten. Ein Corporate Design müsste noch entwickelt werden. Auftrag Corporate Design wäre eine Weiterentwicklung von dem, was die Stadt schon hat. Es muss nicht alles über Bord geworfen werden was schon vorhanden ist. Wiedererkennungswert liegt auf dem Doppelten „Z“.

Herr Preuß:
In der HH-Diskussion hatten wir gesagt, wir wollten das Geld nehmen für das Corporate Design. Geld wird wahrscheinlich benutzt für die Gestaltung der Internetseite.

Herr Schulz:
Ein einheitliches Erscheinungsbild ist wichtig. Wir wollen zusammen wachsen. Wir wollen aber auch mit einbezogen werden.

